

"Die immerwährende Innovation motivierte mich"

Autor(en): **Zuberbühler, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Die immerwährende Innovation motivierte mich»

Auf Ende 1996 trat Brigadier Otto Zuberbühler als Kommandant der Informatikbrigade 34 in den Ruhestand. Er darf als Vater der Ik Br 34 bezeichnet werden, hat er diese doch während über zehn Jahren entscheidend mitgeprägt.

Herr Brigadier, die Ik Br 34 beschäftigt sich mit der Beschaffung, Bearbeitung und Weiterleitung von militärischen und zivilen Informationen. Um welche Informationen geht es denn konkret?

Es sind dies Informationen, die mit elektronischen Mitteln erfasst werden. Dabei geht es vor allem um Informationen der Luftlage. Dazu kann man auch die Radarinformationen, aber auch Informationen im Bereich der elektronischen Aufklärung zählen. Des weiteren handelt es sich um Informationen, die wir von Dritten übernehmen. In letzter Zeit verstärkten wir die Koordinierten Dienste im Bereich Wetter und Lawinen. So war es unser Bestreben, die gleichen Verfahren, Methoden und Systeme wie bei den zivilen Organisationen, der Schweiz. Meteorologischen Anstalt (SMA) bzw. dem Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) einzuführen.

Der Name der Informatikbrigade könnte dazu verleiten, zu meinen, diese bestehe aus lauter Informatikern. Stimmt das?

Der Name Informatikbrigade ist etwas missverständlich. Eigentlich müssten wir eher Nachrichtenbeschaffungsbrigade heissen. Unserer Brigade gehören effektiv auch Informatiker an. Bei fünfzig bis sechzig Computersystemen, die wir unterhalten, benötigen wir natürlich solche Spezialisten.

Bei der grossen Mehrheit der Angehörigen der Informatikbrigade handelt es sich jedoch nicht um eigentliche Informatiker, sondern um Leute aus den verschiedensten beruflichen Gebieten.

Welches sind Ihre Erfahrungen mit der Führung einer sehr vielfältigen Brigade, wo verschiedene Berufsleute unterschiedlichste Aufgaben erfüllen?

Es war einerseits sehr anspruchsvoll und befriedigend, mit Leuten aus solch verschiedenen Sparten zusammenzuarbeiten. Man darf aber insbesondere in der Führung nicht alle Leute über den gleichen Leisten schlagen.

Die Ik Br braucht differenzierte Führung. Man kann dem Radarsoldaten und dem Füsilier nicht das gleiche sagen.

Wenn man heute von Informatik oder von Telematik, der Verbindung von Informatik und Telefonie spricht, denkt

man unweigerlich an das Informationssystem Internet. Bezieht die Ik Br 34 ihre Informationen auch vom Internet bzw. verteilt sie darüber Informationen?

Nein. Wir haben in der Luftwaffe ein eigenes Führungsinformationssystem, genannt FLINTE, das eigentlich als internes Netz funktioniert.

Als Kdt der Brigade war es mir immer sehr wichtig, dass unser Führungsinformationssystem FLINTE ein geschlossenes System ist und bleibt.

Auch ausserhalb des Internets gibt es im Bereich der Informatik eine ausserordentlich rasante Entwicklung. Kann eine militärische Organisation, die ja eher schwerfällig ist, dabei überhaupt mithalten?

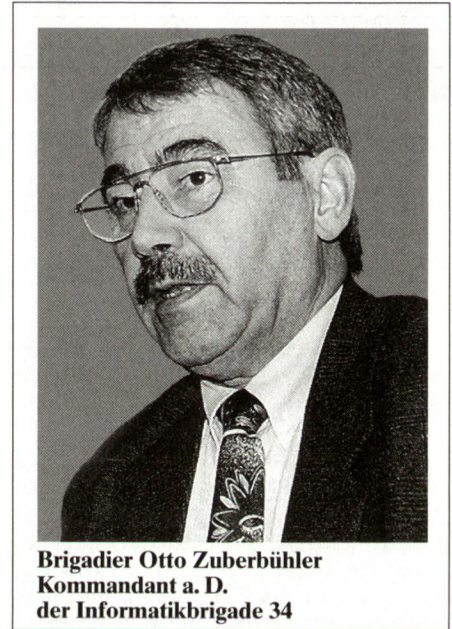
Man muss hier zwei Seiten sehen. Einerseits geht es um den Beschaffungsablauf, der entsprechenden Hard- und Software, der nicht mehr zeitgemäss ist. Wir müssen in diesem Gebiet einen rascheren Rüstungsablauf finden. Auf der anderen Seite steht das Engagement und die Ausbildung beim Personal. Beim Beschaffungsablauf, habe ich damit eine Lösung gefunden, dass man die Realisierung durch überblickbare Tranchen von einigen Millionen Franken vornimmt. Dies führten wir bei der Erneuerung des FLINTE-Systems so durch und konnten damit einen raschen Erfolg verbuchen. Betreffend dem Personal habe ich überhaupt keine Bedenken.

Die jungen Leute von heute sind im Bereich der Informatik sehr lernfähig. Sie bringen die Voraussetzungen oft schon aus ihrem zivilen Leben mit.

Die Ik Br 34 ist eine militärische Dienstleistungsorganisation. Welchen Partnern stellt sie sich zur Verfügung?

Wenn man ein Geschäft hat, muss man sein Produkt jemandem verkaufen können und damit nahe beim Kunden sein.

Ich bin hier offensiv geworden und wandte mich direkt an die «Kunden». Dabei handelt es sich vor allem um die Ter Div und Ter Br. Diese haben ein grosses Interesse daran, unsere Nachrichten so schnell als möglich automatisch und ohne Verzug zu erhalten. Es gibt aber nicht nur eine Zusammenarbeit im Bereich Nachrichten, sondern auch im Bereich Technologie und Kommunikation. Dabei geht es um die Uem



**Brigadier Otto Zuberbühler
Kommandant a. D.
der Informatikbrigade 34**

Br 41, die ja die Armee-Übermittlung gewährleisten muss und die Telecom Br 40, die militarisierte Telecom-PTT. Zwischen diesen Truppenkörpern und uns haben in letzter Zeit intensive Gespräche über die Zusammenarbeit stattgefunden. Daraus resultiert eine bessere Koordination, aber auch eine bessere Nutzung von Synergien.

Was bewirkte die Reform Armee 95 bei der Ik Br 34?

Die Armee 95 hat der Ik Br 34 relativ wenig Neues gebracht. Wir waren der Armee mit unserer Planung immer fünf bis zehn Jahre voraus.

Schon 1989 prüften wir die Zusammenlegung des Warnregiments und des Flieger-Beobachtungs- und Meldedienstes (FIBMD), um im Bereich der Nachrichtenbeschaffung die Synergien besser zu nutzen. Damit machten wir einen grossen Schritt nach vorne. Technisch führten wir schon lange vor der Armee 95 mit FLINTE ein modernes Führungsinformationssystem ein und liquidierten 1993 den Einsatz von Fernschreibern.

Die Philosophie der Armee 95, durch Überzeugung zu führen, war für mich überhaupt nichts Neues, konnte doch die Ik Br 34 mit ihrer breiten Palette von Spezialisten anders gar nicht kommandiert werden.